

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

168 (21.7.1951) Der Sonntag

Der Sonntag

Du bist Heimat für mich

Geschichte eines liebenden Herzens / Von Karl Herbert Kühn

Auf einer Straße in einer kleinen, alten Stadt, in der noch heute die Giebelhäuser von Vergangenheit träumen, begegneten sie sich. Annelore und Helmut. „Mein Gott! Annelore! Helmut! Du?“ Sie blieben erstaunt vor einander stehen. In ihren Augen leuchtete die Freude des Wiedersehens. In ihre Herzen fielen Bilder der Erinnerung.

Annelore Gettkant, schon eine Frau von reiferen Jahren, in der Gestalt bereits voller, im Blick jedoch noch voll warmen Lebens, mütterlich schön im Ausdruck ihres Gesichts, war schon lange in dieser Stadt im Westen verheiratet. Ihr Mann, auf dessen Heimkehr sie noch immer wartete, hatte sie seinerzeit auf einer Reise nach dem Ostsee in einem der Bäderorte an der Ostseeküste kennen gelernt. Er war ein schweigsamer Mann. Die lebensfrohe Annelore, deren Haar so blond wie der Roggen glänzte, tat es ihm an. Sie gewannen sich lieb. Und als bald darauf Annelore ihre Heimat verließ, das felderweite Samland, löste sie sich auch von vielen, vertrauten Bindungen der Jugend.

Sie hatte einmal von einer Heirat mit einem stattlichen Jungen, mit einem Bauernsohn aus einem Nachbarort, geträumt. Der Junge gefiel ihr; denn er war arbeitsam und still; er begegnete ihr stets mit einem hellen Lächeln.

Heimkunft

Jetzt kehrt du heim. Dein Kleid ist grau von Wege. Er ging aus Not und Nacht und Trauer her. Und deine wunden Füße schmerzen sehr. Und deine Hand ward schwer und alt und träge.

Dich dürstet und dich hungert nach dem Brote. So brich es. Und es glänzt der klare Wein. Du schaust. Du bist zu Haus und bist allein, aus einem fremden Land ein fremder Bote.

O weine nicht. Noch liegt vor dir die Schwelle. Noch steht das Haus, und darin warst du Kind. Und deine Augen, von den Fernen blind, erfahren sanft die heimatische Helle.

Friedrich Karl Thiels

und es war ihr, als verriete ihr dies Lächeln noch mehr als seine freundliche Nähe. Doch so oft sie mit ihm auch ein Gespräch begann, so oft sie in seinen Armen im Tanze sich schwang — er lächelte und schweig. Ja, so war das gewesen.

Das alles versank, als Annelore Kerwien die Frau des Adelbert Gettkant wurde. Der hatte, so schweigsam er sonst auch war, das Wort gesprochen. Der nahm sie aus der Heimat hinüber in den Westen. Hier lebte Annelore nun schon lange in der Stadt, deren Häuser mit den Giebeln von Vergangenheit träumten. Doch das Dasein Annelores war alles andere geworden als ein Traum. Es war tätige, Tag für Tag geschäftige, wache, bereite Gegenwart gewesen. Sie hatte den Haushalt des Apothekers Gettkant, der vor der Stadt einer großen Garten besaß, mit Umsicht geführt. Sie hatte in die Einsamkeit des Mannes, der nur selten unter Menschen ging, so etwas wie Wärme gebracht, unter der er dann langsam heller und bewegter wurde. War sie glücklich, Annelore? Sie hätte es nicht sagen wollen. Sie war tätig und ruhte nicht. Ihre Tage erfüllten sich. Es war wohl auch niemand, der sie einmal gefragt hätte: und Du — bist Du glücklich ... ?

Nun stand Helmut vor ihr. Mit einem Male, unerwartet. „Ja, wie — wie kommst Du — ausgerechnet — hierher?“ Ihre Augen leuchteten. Er konnte nur erwidern: „Ich suche, wie so viele, ob ich irgendwo noch einmal einen Grund unter den Füßen finden kann. Aus dem Osten vertrieben — ohne Arbeit — ohne Wurzel — allein —“

Sie nahm ihn am Arm: „Komm! Es sind so viele, an die ich immerfort denken muß, wenn ich einmal für mich allein bin. So viele — Du mußt mir von ihnen erzählen. Und für's erste sollst Du wissen: Du bleibst bei mir.“

Er zauderte: „Aber —“ Sie schüttelte den Kopf: „Es gibt hier kein Aber.“ Sie sah ihn an, sie lächelte: „Weißt Du denn nicht mehr, was ich Dir einmal versprochen habe?“ Er

Aphorismen

von Marie von Ebner-Eschenbach

Der Starke kann fallen, aber er strauchelt nicht.

Die einen Grund nicht haben, führen hundert Gründe an.

Willst du sehen, öffne die Augen, willst du schauen — schließe sie.

Ein Meer von Wohlwollen kann durch einen Tropfen Mißgunst vergiftet werden.

Wenn der Kunst die Flügel sinken, beschwingt sich die Kunststiele.

Schon ist die Nacktheit in der Kunst nur da, wo sie selbstverständlich ist.

Man kann menschenmilde und zugleich durstig nach Umgang sein.

Wenn deine Lehre nicht einschlägt wie der Blitz, wirst du dich vergeblich bemühen, sie den Menschen einleuchtend zu machen.

Lacht nur über das Alter, ihr Jungen, lacht über eine Vergangenheit, die eure Zukunft ist.

Der errichten will, braucht Mitarbeiter, der zerstören will, braucht Helfershelfer.

„Das wäre der Teufel!“ rief die Regel und die Ausnahme bestätigte leise: „Es ist der Teufel!“

Gut sein ist alles. Aber was gehört dazu! Wie viel Verstand, wie viel Phantasie, wie viel Kraft, und in den meisten Fällen — welche eine tiefe Bildung!

sann nach: „Du — mir?“ Er erinnerte sich nicht. Während sie langsam zum Markte hin gingen, auf das Haus der Apotheke zu, durch den milden Abend, durch den es wie ein Heu-Duft von den Wiesen wehte, stieg es in den Worten Annelores wieder auf, ein lange bewahrtes, heimliches Bild. Sie dachte an all das Schöne und das Schwere, das sie hatte tragen müssen, an die Zeit in der verlorenen Heimat, an weite Wiesen und stille dunkle Wälder, an das freundliche Dorf darin, und aus der Tiefe ihres Herzens stieg es auf, als sie leise sagte: „Siehst Du, Helmut, ich hoffte damals auf ein Wort mit dem Du mir erwidern solltest, was ich still für Dich fühlte. Du sagtest es nicht. Aber als ich's dann nicht mehr länger ertrug, als wir alle auf den Berg zum Jhannisa-

feuer stiegen — als wir beide durch die Flammen gesprungen waren“ — sie sah in eine weite Ferne — „damals, Helmut, sagte ich zu Dir: „Wenn Du nicht versprichst, dann muß ich es eben tun; und Du solltest es denn wissen: Du findest mich immer; ich warte nur darauf, daß Du einmal kommst...“ Sie lächelte still; er war etwas wie Helle und war doch auch wie Wehmut, was zugleich in ihrer sicheren Stimme schwang: „Ich meinte es, damals wohl anders — als heute. Und damals kamst Du nicht. Doch ich halte, was ich einmal versprochen habe. Du kommst nun zu mir — und Du bleibst hier für's erste. Du bist Heimat für mich — und ich will es für Dich sein. Auch das ist ein Grund, auf dem sich anfangen läßt, ein innerer zum mindesten, und ich glaube, kein schlechter.“



Blumen und Sonne im Kurpark von Bad Münster am Stein

Ein sehr leiser, kühler Windhauch weht von den Salinen her. Er schmeckt nach Meerestang, Lilienduft und feinem Salz. Die Rabatten leuchten hundertenfarbig, blau und tiefrot, sonnengelb und orange und lila, und dazwischen regt sich das morgenfrische Grün. Eine Bank lädt zum Verweilen ein. Der Kies auf den Wegen blüht tausendfach. Eine Drossel lockt aus der schönen Rothube im Park. Beständiges Plätschern tönt: die Fontäne rauscht. Däher halten sich warm der Sonne entgegen. Dahinter dunkelt der Wald. So können Morgen sein wie dieser im gebogenen Kurpark von Bad Münster, und das sind gute Stunden. Du gehst langsam die Wege und schaust und horchst. Und das leise Leben um dich nimmt dich sanft gefangen, daß es dir leicht ums Herz wird und du all das dankend empfängst: frühe Kühle, Solegeruch, Wasserplätschern, Blumenzauber, Vogellied, Licht und wandernde Schatten. Und die Zeit steht mit einem Male sinnend still.

Ein Plakat hängt am Fahnenmast

Neulich träumte mir, ich stünde wieder im Examen. Hinter dem breiten Tisch saßen würdige Professoren und schossen ihre Fragen auf mich ab. Böse funkeln mich ihre Brillengläser an und ich stand da — und wußte nichts. Als ich dann erwachte, war ich froh, daß ich garnicht Alles wissen mußte. Das will ich mir nicht nehmen lassen, hier und da unbekümmert und lachend zu sagen: Fragen sie einen Anderen, ich weiß das nicht!

Natürlich weiß ich, daß es gut ist, ein gediegenes Allgemeinwissen zu haben. Und ebenso ist es gut, auf einem besonderen Gebiet mehr zu wissen als die Anderen. Aber ebenso will ich mir immer die Freiheit vorbehalten, gelegentlich ohne Scham einzugestehen: Mit dieser Frage sind sie bei mir an den Falschen geraten, da weiß ich zu wenig.

Pestalozzi stand sein Leben lang im Krieg mit der Orthographie und doch gilt er uns als der Vater der Volksschule. Das zu wissen, freut mich. Nicht deshalb, weil etwa die Orthographie auch meine Schwäche wäre. Aber ich muß doch gestehen, daß ich Vieles nicht mehr weiß, von dem alle Leute so tun, als ob sie es wüßten. Z. B. weiß ich einen guten Teil der Geschichtszahlen nicht mehr, die ich mal „konnte“. Und Integralrechnung „kann“ ich auch nicht mehr. Ich würde also wahrscheinlich in einer Oberprima mit dem, was mir an Schulweisheit geblieben ist, eine schlechte Figur machen.

Soviel aber weiß ich noch, daß wir in der Latein-Stunde mal übersetzen mußten, daß der alte Sokrates den Ausspruch getan hat: „Ich

weiß, daß ich nichts weiß“. Das verstehe ich jetzt besser als damals. Jetzt weiß ich, daß gerade in diesem Ausspruch eine besondere Weisheit liegt, ein Zeichen, daß Sokrates nicht dumm war. Denn ein Dummer hätte das nicht sagen können. Denn ein Dummer merkt ja selber garnicht, daß er dumm ist. Es ist das Zeichen des Halbgebildeten, daß er meint, er wüßte Alles. Echte, ernste Forscher und Wissenschaftler kann man daran erkennen, daß sie sehr bescheiden sind, und daß das Wort „Ich weiß es nicht“ b' ihnen ziemlich oft zu hören ist.

Gerade die echte Wissenschaft weiß ja, auf wie schwachen Füßen ihre Ergebnisse stehen, wie schwer und mühselig sie errungen wurden und wie ein kleiner Abschnitt das bisher Erreichte ist gegenüber dem, das noch dunkel vor uns liegt.

Sie kann es auch mit Humor ertragen, wenn sie mit all ihrer Weisheit mal zu Dummen gehalten wird. Deshalb gefällt mir auch folgende Anekdote so gut: In einer Anstalt für Geisteskranke soll's passiert sein. Ein junger Assistenzarzt saß an einer wissenschaftlichen Arbeit über ein besonderes Gebiet der Psychiatrie. Ein Sonderfall, die Krankheit eines Anstaltsinwessens sollte in dieser Arbeit besonders untersucht werden. Als er zufällig seinen Blick vom Schreibtisch weg über den Anstaltshof schweifen läßt, sieht er gerade diesen Kranken, wie er sich gebückt zum Fahnenmast schleicht. In der Hand hält er ein Plakat. Der Kranke beginnt an der Fahnenstange emporzuklettern

Sommerliche Symphonie

Das Jahr des Lebens ist ein fließender Kreis, in dem jeder Monat das Erbe seines Vorgängers übernimmt und auch schon manches ausführt, was eigentlich seinem Nachfolger gehört. So blühen Seidelbast und Christrosen längst vor „des Frühlings holdem, belebendem Blick“ und drängt sich andererseits die Maienherrlichkeit weit in den sommerkündenden Juni hinein. Noch finden die Kinder verspätete Maikäfer, wenn jetzt mit dem Dunkelwerden die Glühwürmchen ihre magischen Lichter anzünden. Auch sie gehören zu den Käfern: was fliegt, ist dabei stets ein Männchen, das nach dem flügellosen, im Gras lichtfunkelnden Weibchen sucht.

Die Obstblüte ist vorbei; der weißen Hochzeit im vielstimmigen Jubelsingen der Vögel folgt das ernste Reifen der Frucht. In Wald und Feld ist alles mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt. Fleiß und Sorge aber machen stille. Die Grillen verstummen, dafür beginnt das Zirpen der Heuschrecken. Die Wiesen summten sommerseelig in dem großen Jultreiben, das Theodor Storms Innerlichkeit einst herrlich eingefangen hat:

„Klingt im Wind ein Wiesentied,
Sonne warm herniederzieht,
Seine Ähren senkt das Korn,
Rote Beere schwellt am Dorn,
Schwer von Segen ist die Flur —
Junge Frau, was sinnst du mir?“

Der Sommer führt fort, was der Frühling begann und reift aus, was der Herbst einst ernten wird. Alle Kräfte der Erde und des Himmels durchdringen sich, Korn und Rebe sammeln aus beiden Bereichen. Die Sonne hat den höchsten Tagbogen ihrer scheinbaren Wanderung beschrieben: die Tage werden kürzer und die Nächte wieder länger. In den Feldern aber „wallt das Korn weit in die Runde“ und ist vom allerschönsten Unkraut durchwachsen, vom rotrotenden Mohr und von der blauen Kornblume.

Sommerzeit ist Rosenzeit — sie glühen allerorten aus den Hecken, und die metallartigen Käfer zechen im Grund ihrer Kelche. In Gärten erweisen Rittersporn und Löwentaufl ihren klingenden Namen volle Ehre, und die Sonnenblumen, Einwanderer aus Mexiko, überwinden auch bei uns alle Schwerkraft der Erde, steigen hoch über die Zäune und heben ihre gelbflammenden Köpfe in das warme Fluten des Lichtes. Edelkastanie und Holunder blühen, der traurige Duft der Linden strömt dem Wanderer entgegen. Wie verwunschene Nixen steigen aus den Teichen die weißen Sterne der Seerosen. Reißenden Fluges jagen Libellen über das lebensreiche Wasser, oder sie hängen wiegen im leise rauschenden Schilf. Mit orientalischer Grazie blüht in der Waldlichtung der Türkenbund und reifen die gefährlichen Beeren der Tollkirschen, Welcher Wille, welches Drängen, welch volles, sich rückhaltlos erschöpfendes Ausgeben!

Wer die Zeichen kennt, sieht auch, daß sich das Welken ankündigt, der Abstieg, das Müde sein zum großen Schlaf. Die weißen Lilien zeigen die Sommerhöhe an, die Glockenblumen läuten den Entfaltungsturm aus.

Wenn das drängende, sich entfaltende Werden im Juli ausströmt und nun wie ermattet ruht und auf die neuen Verwandlungen harret, locken mehr denn je die Berge. Die Höhe verlängert den Frühling weit in den Sommer hinein, und da begegnen sich die Jahreszeiten, daß wir manchmal durch alle vier hindurchwandern können. Nie hat ein Menschenherz das volle Sommerglück in den Bergen anders schmecken können, als daß es nicht stets die Sehnsucht nach seiner Wiederkehr erweckt. Da ist die hohe, reine Stille, eine Wärme voll würziger Kraft, das ewige Eis schimmert nah, und die milchigen Wasser stürzen mit rollendem Kies durch ein junges Bachbett. Glöcklicher Rasten, fern von allen Sorgen der gequälten Welt — von der Alp herauf tönen gedämpft die Kuhglocken, majestätisch zieht die weiße Wolkenwatte über die Firne. W. R. C.

Milch

DIE QUELLE DER GESUNDHEIT

Das Tempo durchhalten

Schon 1835 — Schauplatz Nürnberg-Fürth — wurde mit der ersten Raddrehung der ersten Eisenbahn die Postkutsche museumsreif. Seither hat sich manches getan. Vor der altfränkischen Schusterkugel bis zum modernen Elektronenmikroskop, von den ersten Arbeiten des jungen Siemens bis zu den beglückenswerten, aber bedrohlichen Ergebnissen der Atomforschung — diesen Weg könnte man einen Fortschritt nennen, wenn nur die Menschheit vernünftig damit umginge.

Auch in der Biologie blieben wir in den letzten hundert Jahren nicht stehen und tasteten uns sachte der Spur des Lebens nach. Die Formel der Schöpfung werden wir gottlob niemals errechnen können, trotzdem wir in das Gefüge des wichtigsten Bausteins alles Lebens, des Eiweißes, schon tief eingedrungen sind.

Noch fehlt uns zwar die Möglichkeit, Eiweiß künstlich aufzubauen, aber wir können die Eiweißarten nach ihrer Zusammensetzung unterscheiden und ihre verschiedene biologische Wertigkeit für unser Leben ermessen. So können wir uns verschiedener Eiweißstoffe vorbeugend und heilend bedienen.

Eiweiß ist der wichtigste Baustoff des Organischen, den wir überall dort einsetzen können, wo das Mauerwerk brüchig wurde. Risse und Brüche hat es genugsam gesetzt im Sturm des letzten Jahrzehnts — wir handeln nur klug, wenn wir uns frisch ausbetonieren. Versteht sich: mit Eiweiß!

Wenn wir „müde“ sind, unlustig, wenn das Gedächtnis peinliche Pausen einschaltet, ehe es die Hemmung einer vertrauten Erinnerungsschublade im Gehirn wieder freigibt, wenn wir spüren, daß wir langsam zu Pessimisten werden, das alles ist ein deutliches Zeichen, daß unser Eiweißhaushalt einen Fehlbetrag aufweist. Als kluge Haushalter haben wir die Pflicht, ihn auszugleichen. Das ist nicht schwierig, wenn es auch mit einem Ei zum Frühstück allein nicht getan ist.

Wir müssen schon tieferschürfen, bis hinab zur Grundnahrung des Menschen, zur Milch! Milch hat haargenau die Zusammensetzung, auf die wir achten müssen, um wieder da-

seinsmunter zu werden. Eine molkeremäßig einwandfrei behandelte Milch können wir zu jeder Stunde trinken, denn das Rezept dieses wahren Lebenselixiers schrieb die Natur selbst; in ihm ist alles enthalten, was notwendig ist, und alles steht zueinander in rechtem Verhältnis: Eiweiß, Kalk, Phosphor, Milchzucker, Milchlaktose und das Vitamin A. Falls wir zusätzlich mit einem rotbackigen Apfel oder einem Teller Gemüse noch das Vitamin C in unsere tägliche Nahrung einschalten, haben wir alles für uns getan, was irgend zu tun war.



Es wird dann nicht lange dauern, bis wir merken, daß wir uns von der pessimistischen Grundlinie, auf die wir wider Willen geraten waren, abwandten und uns der Sonnenseite des Lebens wieder zukehrten, daß die Dinge des Daseins wieder griffliger wurden und wir uns zutrauen, einen kleinen Zwischensport einzulegen, um das aufzuholen, was wir versumten.

Wer Milch trinkt, hält auch ein hartes Lebenstempo durch — und siegt.

Pasteurisierte Milch

einwandfrei und haltbar

In Deutschland wird immer noch verhältnismäßig wenig Milch getrunken. Dabei ist in den letzten Jahren die Milcherzeugung so stark angestiegen, daß nicht nur in der Zeit der sogenannten „Milchschwemme“ in den Sommermonaten, sondern auch im Winter eine ausreichende Belieferung als gesichert angesehen werden kann. Nach fachlichen Schätzungen ist auch in diesem Jahre mit einer Milchproduktion von rund 13 bis 14 Milliarden Liter zu rechnen, von denen nur ein kleiner Prozentsatz als Trinkmilch Aufnahme findet.

Was den Nährwert der Milch und ihre Zusammensetzung betrifft, darf sie als das von Natur kostbarste Nahrungsmittel gelten, denn in ihr sind alle für den Körperhaushalt des Menschen wichtigen Aufbaustoffe enthalten, von denen neben dem Milchlaktose und Milchzucker, den Vitaminen und Mineralstoffen vor allem das Milcheiweiß als der für den menschlichen Körper am besten verwertbare Nährstoff eine hervorragende Rolle spielt. Schon die Nahrung des Kleinkindes ist seit jeher, ohne Milch nicht denkbar. Aber auch Erwachsene, besonders alte und kranke Menschen, können ihre biologischen Nährwerte nicht entbehren. Daneben verleiht das hochwertige Milcheiweiß dem Körper eine gesteigerte Widerstandsfähigkeit gegen Gifte und sonstige schädlichen Einflüsse; deshalb erhält ein Großteil der Arbeitenden in der Schwerindustrie und chemischen Industrie Milchzulagen.

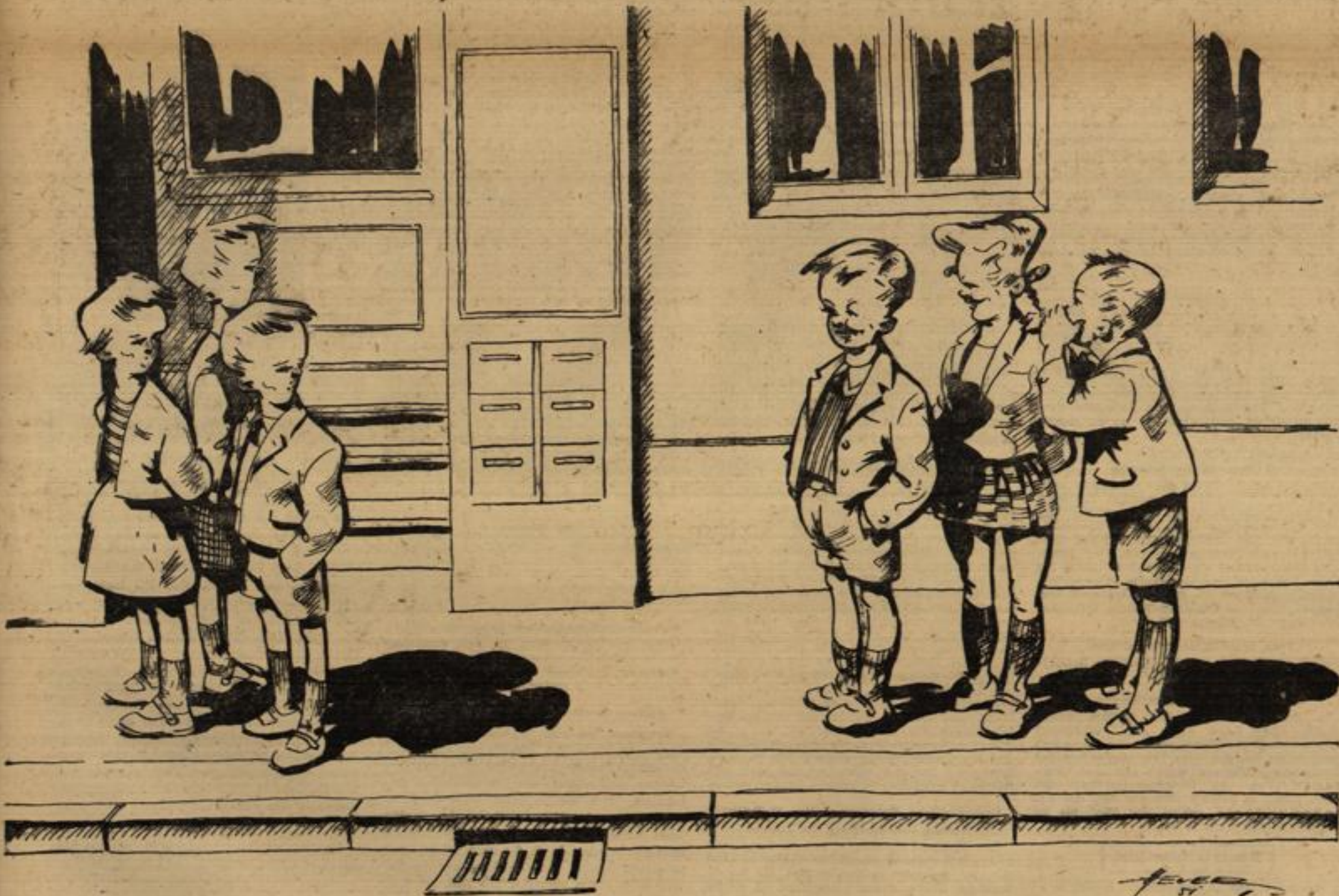
Die aus den Molkerereien kommende Milch gibt die Garantie eines einwandfreien und gereinigten Erzeugnisses, das ohne Bedenken ungekocht getrunken werden kann. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang die unbe-

dingt „sichere“ Flaschenmilch zu empfehlen mit dem Originalverschluss der Molkererei. Die Pasteurisierung beeinträchtigt nicht, wie vielfach angenommen wird, den Rohmilchcharakter der Milch, da der Bearbeitungsprozeß nur eine Erhitzung auf Temperaturen bedingt, die weit unter dem Siedepunkt liegen. Außerdem gehen nicht, wie beim Aufkochen, Nährwerte verloren, und die Milch erhält eine längere Haltbarkeit. Die Molkerereien als der verlängerte Arm der Landwirtschaft stehen unter ständiger strenger Überwachung der staatlichen Gesundheitsstellen und sind mit den besten technischen Einrichtungen versehen, die jede Infizierung der Milch bei ihrer Bearbeitung ausschließt. Selbst nach dem die Milch die Molkererei verlassen hat, auf dem Wege zum Milchhandel und -verbraucher, wachen die Gesundheitsbehörden darüber, daß die Milch ihren hygienischen Zustand behält.



Wie kommt der Käse in die nebenstehende Milchflasche?

Nehme die Zeichnung in die Hand, schau auf die Zeichnung und nähere dich mit der Nasenspitze dem auf der Zeichnung befindlichen Kreuz. Bei der Betrachtung der Zeichnung wirst du sehen, wie der Käse langsam in die Milchflasche wandert.



Die denke aa, weil mer gsünder aussehe, sin mer aa was Besseres; un dabei isch dene ihrn Vadder desselbe wie unserer, blos, mir trinke täglich unser Milch un esse unsern Bibeleskäs un des isses, des tun die net, die Doofe!

Aus der Stadt Ettlingen

Erinnerungen an Klack-Klack

Lang, lang ist's her, daß jenes Klack-Klack ertönte, das jahrelang zur Geräuschkulisse der Straßen gehörte. Es gab Variationen, zierliche Klack-Klacks, harte Klack-Klacks, langgezogene Klack-Klacks — es klackerte nur so daher. Junge Damen, geseizte Matronen, Herren jeden Alters, Buben, Mädchen — alle machten Klack-Klack.

Dank für Gastfreundschaft

Anläßlich der Landestagung badischer Forstmänner hat die Einwohnerschaft von Ettlingen in entgegenkommender Weise etwa 300 Quartiere zur Verfügung gestellt.

Heute in einer Woche

wird das bei der Uraufführung so erfolgreiche Schauspiel „Augusta Sibylla“ von J. P. Kuhn wiederholt. Die Eintrittspreise wurden ermäßigt, damit jedermann diese Aufführung besuchen kann.

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 25. Juli, 20 Uhr im großen Rathssaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen.

Tagesordnung

- 1. Neuregelung der Schlachthausgebühren.
2. Beizug der Eigentümer der Grundstücke an der verlängerten Zehntwiesenstraße zu den Kosten der Straßenanlagen.
3. Ausfallhaftung für ein staatliches Baudarlehen.

An den Bodensee

führt die Albtalperle am 1. und 2. August eine Sonderfahrt. Die Reise führt über Donaueschingen, Radolfzell, Meersburg nach Oberuldingen und am zweiten Tag über Konstanz, Mainau, Radolfzell, Donaueschingen, Titisee, durch das Höllental, über Freiburg zurück nach Ettlingen.

Eine weitere Fahrt führt für 3 Tage in die Schweiz. Durch den Schwarzwald geht die Route nach Zürich und Einsiedeln. Am zweiten Tag wird die Axenstrasse befahren.

Vom Wallfahrtsort Bickersheim erzählt ein Beitrag auf der heutigen Sonderseite „Aus unserer Heimat“.

Stunde der Musikziehung

Im Bericht vom 19. Juli werden unsere musikalischen Leser schon selbst verbessert haben, daß die Preußenquartette von Mozart komponiert wurden.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen. Morgen Sonntag beteiligt sich der Chor des Vereins beim Parkfest der „Eintracht“.

Gleichzeitig sei auf das Parkfest der „Freundschaft“ am Sonntag, 29. Juli, verwiesen, daß im Laufe der nächsten Woche in der EZ und auf Plakaten bekanntgemacht wird.



In allen Städten schreiten Mannequins über den Laufweg, die schönen beschwingten Sommermoden zeigend. Schlank sehen sie aus und bestreckend jung, und sie machen den Frauen (nur ihnen?) den Mund wässrig mit ihren Figuren und den neuesten Schöpfungen.

Laßt unsere Frauen den Wunsch nach Anmut. Sie dient höheren Zwecken, nämlich dem Mann Freude zu bringen in sein ödes Akten- oder sonstiges Dasein. Gut, hindert auch die Vollsclanken eine Welle nicht daran, die Sahnne zu meiden, wenn sie es innerlich beruhigt.

Aber was macht wir mit dem Teint? Nun, schon spant sich die Haut bei einem gesunden Stoffwechsel straffer, und gerade Sauer-

milchprodukte befördern ihn, aber wir wollen zu Ehren des Sommers auch noch ein Ubriges tun und die Milch einmal zur Abwechslung von außer her auf die Haut einwirken lassen. In Eselsmilch werden wir zwar nicht mehr baden, wie weiland die reichen Römerinnen.



Trinkt mehr Milch!

Ein Besuch in der Milchsammelstelle Ettlingen

In der Mühlenstraße bei der Schillerbrücke wurde 1934 die Milchsammelstelle Ettlingen eingerichtet, die der Milchzentrale Karlsruhe angeschlossen ist. Jeden Morgen und Abend bringen etwa 60 Ettlinger Landwirte die Milch zur Sammelstelle.

wie in Rappenwört auch in dem vorbildlichen Ettlinger Schwimmbad Milchgetränke kaufen kann.

Die Milchsammelstelle Ettlingen (Leiter Otto Angeler) liefert aus der Milchzentrale Karlsruhe auch Dosen- und Sterilmilch, Butter und Käse an den Milch- und Lebensmittelhandel.

Beim Besuch all dieser Einrichtungen unserer Milchversorgung kann man sich davon überzeugen, daß für das wertvollste Getränk hygienisch bestens gesorgt wird.

MGV Liedertafel Ettlingen

Anläßlich des Parkfestes (bei schlechtem Wetter in der Markthalle) am Sonntag, den 22. Juli, veranstaltet der Arbeitergesangsverein „Eintracht“ Ettlingen um 15 Uhr ein Liedersingen.

DAG

Die Jugendgruppe der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft findet sich am Sonntag, 22. Juli, vormittags 9 Uhr zu einer Besichtigung des Hauptbahnhofes Karlsruhe ein.

Werkmeistertreffen auf dem Hohen Neuffen. Auf Einladung der Landesberufsgruppe Werkmeister des Landesverbandes Württemberg-Baden war am 14. Juli der Höhe Neuffen das Reiseziel der in der DAG organisierten Werkmeister der umliegenden Ortgruppen.

Sportärztliche Betreuung aller Fußballer. Montag Untersuchung der Jugend. Der Badische Sportbund hat im Benehmen mit dem Südwestdeutschen Sportärzterverband für das gesamte Verbandsgebiet die sportärztliche Überwachung eingeführt.

anerkannter Gesundheitsfaktor von weittragender Bedeutung, der aus dem modernen Zeitalter nicht mehr wegzudenken ist. Sportliche Betätigung aber reißt an zu Höchstleistungen, fordert körperliche Anstrengungen.

Dr. Hölischer, der Sportarzt des Vereins, wird nun mit Kollegen der Kreisgruppe Karlsruhe am Montag, 23. Juli, abends 18 Uhr auf dem Wasen anläßlich des Trainings die Untersuchung der Jugendlichen durchführen.

Es sollte daher den Eltern in der Zukunft nicht mehr schwerfallen, ihren Jungen den Sport in einem sportärztlich überwachten Verein ausüben zu lassen.

Am Rebberg

haben Unbekannte eine Anzahl von Kartoffelpflanzen herausgerissen, obwohl die Kartoffeln noch völlig unreif sind.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1905/06 treffen sich am Sonntag, 23. Juli, vormittags 10 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Rebstock“ zu einer wichtigen Besprechung.

Kleiner Grenzverkehr mit der Schweiz

Personen, die sich vorübergehend in der Grenzzone aufhalten, können zur Einreise in die schweizerische Grenzzone für einen dreitägigen Aufenthalt eine Spezialbewilligung erhalten, wenn sie im Besitz eines deutschen Reisepasses oder eines noch gültigen vorläufigen Reiseausweises sind.

Schweizer Staatsangehörige mit einem gültigen schweizer Paß oder Personalausweis dürfen ebenfalls zu einem dreitägigen Aufenthalt in die deutsche Grenzzone einreisen.

Capitol

„Vier Federn“

In England war es im Mittelalter Sitte, dem Gegner als Zeichen der Verachtung eine Feder aus dem Helmbusch vor die Füße zu werfen. In manchen Ländern hat sich diese Sitte bis auf den heutigen Tag erhalten.

Harry Faversham, ein junger englischer Offizier, nimmt seinen Abschied zu einer Zeit, da Englands Vormachtstellung im Nahen Orient durch den Mahdi-Aufstand schwer erschüttert wird. Daraufhin erhält er von seinen drei Freunden 3 Federn, die vierte entnimmt er keine Feder seiner Braut.

Ull

„Himmel über den Sümpfen“

Es ist die Geschichte des zwölfjährigen Mädchens Maria Goretti, eines italienischen Landarbeiterkindes, das 1902 mit seinen Eltern und vielen Geschwistern in den Pontinischen Sümpfen arbeitet.

Schon rein ästhetisch betrachtet ist dieser Film des berühmten Regisseurs eine Meisterleistung, ein hoher Genuß. Die Handlung ist von ihm selbst im Drehbuch schlicht gestaltet. Erzählt wird sie überwiegend und damit echt filmisch vom Bild.



Der Film erhielt denn auch drei hohe Preise — einen von der Biennale in Venedig, einen italienischen Staatspreis und einen Preis des Internationalen Katholischen Filmbüros.

Aus dem Albgau

Ettlingenweier

Ettlingenweier. Am kommenden Sonntag veranstaltet der TV 1900 das kirchlich infolge Regenwetters verlegte Schauturnen. Um 13 Uhr wird als Auftakt ein Ortsstaffellauf „Rund um Ettlingenweier“ durchgeführt.

Schöllbronn

Schöllbronn. Am vergangenen Montag, den 16. Juli, konnte Frau Magdalena Kiefer Ww. im Kreis ihrer Angehörigen den 77. Geburtstag feiern.

Reichenbach

Reichenbach. In der neuen Anlage unter der Trauerweide wurde durch den Verkehrsverein ein Spielplatz für Kleinkinder geschaffen...

Öffentliche Gemeinderatssitzung in Spessart

Spessart. Als der Start zu öffentlichen Gemeinderatssitzungen erfolgte, ging man von dem Gedanken aus, daß einmal durch die Teilnahme der Bürger ihr reges Interesse an den Sorgen und Aufgaben einer Gemeindeverwaltung zum Ausdruck gebracht werden kann...

aus, daß durch die Straßenbenennungen ein Stück Ortsgeschichte festgehalten werden soll. Man soll aus der Straßen- und Flurbezeichnungen in späterer Zeit Rückschlüsse auf die frühere Ortsgeschichte ziehen können...

Eine dringende Aufgabe sieht die Gemeindeverwaltung in der Ausbesserung des Ablaufgrabens am unteren Ortsausgang. Durch die reichen Niederschläge der letzten Monate hat sich der Graben am Ausgang des Entwässerungskanal...

schläge zu bezahlen. Die Benutzung von Fernschneltriebwagen ist zugelassen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten für die Hinfahrt vom 27. August bis 6. September...

Keine Vorfinanzierung der Investitionshilfe

Der Zentralbankrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Bank deutscher Länder der Kreditanstalt für Wiederaufbau auf die Zinsentnahmen, die der Anstalt zum nächsten Termin zufließen...

Preisindexziffer erneut gestiegen

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung ist von Mitte Mai bis Mitte Juni 1951 um 1,3 Prozent auf 167 (1938 = 100) angestiegen. Für diese Aufwärtsentwicklung gab die Erhöhung der Indexziffer für Ernährung mit 2,9 Prozent den Ausschlag...

Bei den übrigen Nahrungsmitteln sei die Erhöhung des Butterpreises zu erwähnen. Dagegen seien erstmalig wieder die Ausgaben für Bekleidungsbedarf geringfügig zurückgegangen...

Aus dem Gerichtssaal

Zu viel Platz in der Wohnung

Der 50jährige Emil R. aus Ettlingen stand nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens. Die Beschwerden fingen schon in der Schule an, „wahrscheinlich lag es mit dem Verstand zusammen“ und hörte mit den Paragraphen nicht auf...

Emil empfand, es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei, noch dazu in einem großen Raum des alten Schlosses in Ettlingen, der ihm als Wohnung diente. Also nahm er Margot als Haushälterin in seine Behausung. Das Mädchen hatte einen Fehler: sie ging einem leichten Gewerbe nach...

Bekümmert vernahm Emil vor dem Schöffengericht die Anklage, die ihm vorwirft, von Anfang Mai bis Mitte Mai den Mädels sein Zimmer zur Verfügung gestellt zu haben, wobei er teils selbst von den Männern Geld kassierte. Er versuchte es mit Ausreden und sah die Ursache in seinem Witwenum. Er bestreitet, zu Marianne gesagt zu haben: „Seht zu, daß ihr Männer kriegt. Das kostet pro Mann 10 DM!“

Das Gericht stellte nüchtern fest, Emil habe sich der ausbeuterischen kupplerischen Zuhälterei schuldig gemacht. Für sechs Monate wird dem alleinstehenden Witwer ein vergitterter frauenloser Haushalt zugewiesen.

Wirtschafts-Nachrichten

Auftragserteilung stark zurückgegangen

In der württemberg-badischen Wirtschaft ist im zweiten Vierteljahr 1951 vor allem bei der Konsumgüterindustrie die Auftragserteilung stark zurückgegangen. Besonders betroffen wurden Betriebe der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die Lederverarbeitende Industrie...

Kaiserstühler Pfirsiche gut gefragt

Auf dem Kaiserstühler Obstgroßmarkt Oberrotweil wurden in der vergangenen Woche täglich zwischen 45 und 55 Tonnen Obst angefahren, darunter jeweils 30 Tonnen Gerstetter Pfirsichen. Der Absatz von Pfirsichen und Zwetschen war schleppend und wird voraussichtlich auch in der nächsten Zeit auf Schwachreihen liegen...

Mittlere bis gute Weinherbst-Aussichten

Bei dem gegenwärtigen Stand der Reben ist nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums eine Beurteilung der badischen Weinreife noch nicht möglich, da die Vegetation gegenüber Normaljahren um 10 bis 14 Tage zurück ist. Infolge des zurückhaltenden Blüteverlaufs und der kühlen Nächte sind leider erhebliche Verrieselungsschäden bei fast allen Sorten aufgetreten...

Sonderzüge nach Frankfurt

Fahrpreismäßigungen für die Herbstmesse. Zur „Internationalen Frankfurter Herbstmesse“ vom 1. bis 6. September werden von der Deutschen Bundesbahn Sonderzüge mit Wirtschaftsbetrieb von den Ausgangsbahnhöfen Basel (Bad. Bf.), Besigheim, Dortmund, Würzburg, Ulm, Idar-Oberstein, Karlsruhe und Pirmasens eingesetzt. Ein Flügelzug verkehrt von Schweinfurt aus nach Gemünden. Inhaber eines Messe-Ausweises erhalten die Sonderzugkarte mit 60 Prozent Fahrpreismäßigung bei allen Fahrkartenausgaben der Deutschen Bundesbahn...

Benutzer von fahrplanmäßigen Zügen erhalten gegen Vorlage des Messeausweises Sonntagsrückfahrkarten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung. Für zuschlagspflichtige Züge sind die vollen Züge...

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 22. 7. - 28. 7. Stadt-Apotheke
Sonntagsdienst am 22. 7. Stadt-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

für Sonntag, den 22. Juli: Dr. Kramer, Ettlingen
Augustastr. 9 Tel. 200

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with stock market data for Frankfurt: AEG, Dresdner B., Daimler, Zellstoff Waldhoff, Frankl. Hypothekbank, Fordwerke.

Schweinemarktbericht vom 18. 7. 1951

Zufuhr: 35 Läufer 43 Ferkel, Verkauf: 19 Läufer 24 Ferkel. Preis: 96-140 DM das Paar Läufer 80-90 DM das Paar Ferkel

Bruchsaaler Erzeugermarkt vom 17. Juli 1951

Kirschen 22-28, Sauerkirschen 10-12, Johannisbeeren 11-12, Stachelbeeren 10-12, Birnen 25-35, Pfirsichen 30-33

Rheinwasserstand am 20. 7.: Konstanz 469 (-3) Breisach 354 (-28) Straßburg 414 (-6) Maxau 602(+4) Mannheim 534 (+27) Caub 352 (+26)

Wasserwärme der Badenanstalt Ettlingen vorm. 10 Uhr +20

Jersey-Röcke. Größe 38-48 in schönen Farben, verschied. Ausführung zu billigsten Preisen! Beste Qualität! Frau Ott, Mühlengasse 33

STELLENANGEBOTE. Jüngeres Mädchen zur Mithilfe im Ladengeschäft baldigst ges. Angebote unter Nr. 2458 an die EZ.

So ließe es sich ertragen! Aber - ein Bau geht so anders zu, nur wenn es etwas an den Füssen! Gehwol mit Pulvergebeissen. GENUSS! Gebraucht! Wie man die Füsse pflegt, so geht man! Gehwol Pulver, Füllpulver, Pulver, Entschäumer

BEKANNTMACHUNGEN

Arbeitsamt Karlsruhe offene Stellen. 3 Kartografen, 1 Photolaborant, 1 junge Metzger, 1 junge Bäcker, 1 Klischeeätzer für Autotypie, 1 Nachschneider der Andrücken kann, 1 Einrichter für kl. Reolvanlage, 1 El. Installateur für Neonanlage, 1 Werkzeugdreher, 1 Spitzendreher, 1 Nähm. Monteur, 1 Feinmechaniker, 1 Vernickler, 1 junger Lebensmittelverkäufer, 1 Verkäufer (Herrenbekleidung), Kaufm. Angestellte mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen, 1 Schwerbesch. jung. kaufm. Angestellter, 1 Schwerbesch. Bankkaufmann bis 35 Jahre, 1 Schwerbesch. jung. Zeichner (techn.) für Maschinenfabrik, 1 Hotelsekretärin für Urlaubsvertretung, Kenntnisse in Maschinenschreiben, Steno und Korrespondenz, 1 Büffelfröulein, perf. Kraft, kann auch angeleitet werden, 1 Kaltmamsell, perf. Kraft, wird eventuell angeleitet, 1 Restaurationsköchin, 2 Küchenmädchen, Nettogehalt 75.- bis 85.- DM Kost und Wohnung, 1 Leiterin für Änderungswerkstätte, muß schon derartigen Posten geleitet haben, 3 Friseurinnen. Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abend-sprechstunden eingeführt, und zwar mittwochs von 17 - 19 Uhr.

Albtal-Perle Am 1. und 2. August 1951. Zwei Tage Bodensee. Von Ettlingen nach Offenburg - Triberg - Donaueschingen - Singen - Radolfzell - Meersburg - Oberuhlingen (Übernachtung) - Konstanz - Mainau - Radolfzell - Donaueschingen - Neustadt - Titisee - Höllental - Freiburg - Ettlingen. Fahrpreis einschl. Übernachtung und Frühstück DM 19.50 Abfahrt 5.00 Uhr Schillerschule. Drei Tage Schweiz. Von Ettlingen nach - Freiburg - Hällental - Titisee Schludsee - Immensee (Mittagessen) - Waldshut - Zürich - Einsiedeln (Übernachtung) - Axenstrasse Alpen (Übernachtung) - Luzern - Vierwaldstätter See Sempachersee - Olten - Basel - Freiburg - Ettlingen. Fahrpreis einschl. Visa DM 35.00 Anmelde-schluss 27. August 1951. (Kennkarte erforderlich). Nähere Auskunft erteilt die Fa. Wacldin, Omnibus-Reisen, Ettlingen, Scheffelstraße 27, Telefon 357

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 25. Juli 1951, 20.00 Uhr im großen Rathausaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Der Bürgermeister Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu Am Sonntag Abend um 8 Uhr Kirchliche Monatsversammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht. Das Thema des Abends lautet in Rücksicht auf den zur Zeit laufenden, ungemein wertvollen und zeitgemäßen Film „Die Sendung der selig gesprochenen Maria Goretti für unsere Zeit“.

ZU VERKAUFEN. Einige starke Transport- oder Lagerkästen billig zu verk. Wilhelmstraße 13. Motorrad (125 ccm) Bauj. 1925 in bestem Zustand zu verk. Zu erfragen unter Nr. 2460. Fabrikn. Elektro-Küchenherd (110 V.) für DM 210 (Ladenpreis 305), sowie runder ausziehbarer Wohnzimmertisch abzugeben. Zu erfrag. unter Nr. 2461 in der EZ. ZU KAUFEN GESUCHT. Einige Zentner alte Kartoffeln zu kaufen gesucht. Ettlingen - Kronenstraße 1.

Zur Schädlings-Bekämpfung i. Obst-, Wein- u. Gartenbau. Kupferkalk „Wacker“ „Wacker 83“ Weinbergschwefel Gelber Schwefel Gesarol, Viton Nexit geg. Rapsplankzfl. Gamma-Nexit, Streu-Nex Nirosan, Kupfernirosan Solbar, flüss. Schwefel E 605 Staub, E 605 Follidol ESEX Zerstäuber empfiehlt Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

SPORT-NACHRICHTEN



IRA-Bericht von der großen Deutschland-Rundfahrt

Die IRA-Deutschlandrundfahrt



13. Deutschland-Radrundfahrt

250 Fahrer von Hannover nach Hannover
In Hannover, dem Start- und Zielort der 13. Deutschlandrundfahrt, die vom Samstag (21. Juli) über 14 Etappen bis Sonntag (4. August) führt, herrscht Hochbetrieb. Die letzten Überprüfungen der Vorbereitungen für die Rundfahrt der 250 Köpfe mit einem Gesamttrio von 60 Begleitfahrzeugen und einer vorausfahrenden Werbekolonne sind fällig. Die deutsche Tour feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Im Jahre 1911 ging die erste Rundfahrt „Quer durch Deutschland“ von Breslau nach Aachen. Es wäre müßig, unter den gänzlich veränderten Startverhältnissen von Nationalmannschaften Prognosen nach dem Sieger 1951 zu stellen. In 14 Etappen die 3121 Kilometer (mit nur einem Ruhetag am 30. Juli in Bad Reichenhain) herunterzukurbeln, kann nur ein Köhner. Die Leute der Gummiwerke von Phoenix-Harburg haben die Straßen für die IRA-Deutschland-Rundfahrt markiert. Auf ihnen wird im Anschluß an eine große Werbekolonne eine Fahrerstaffel der NSU mit folgenden Fahrern die motorisierte Vorhut bilden: Der Deutsche Meister Fleischmann (NSU-Consul), Weltrekordfahrer Herz (Fox-Zweitakt), Dietrich (Lambretta), Dalke (Lambretta), Böhm (NSU-Lux) und Hanni Köhler auf NSU-Lambretta. Ihnen folgen die Fahrer aller bekannten Fahrradfabriken Deutschlands mit in- und ausländischen Fahrern.

Hugo Koblet wird Spitzenreiter

Drei der großen Favoriten kamen bei der 14. Etappe der „Tour de France“ auf die ersten Plätze. Den Sieg holte sich der 142 km langen Etappe von Turbes nach Luchon der Schweizer Hugo Koblet in 4:41 Std., zwei Radlänger vor dem Italiener Fausto Coppi. Dritter wurde in 4:43,45 Std. Bartali (Italien) vor dem Franzosen Lazarides. Koblet hat durch seinen Sieg in der heutigen Etappe die Führung im Gesamtklassement übernommen.

Fünf Meister im Steier-Titelkampf

Der 100-km-Endlauf zur Deutschen Steier-Meisterschaft am Sonntag in Hannover sieht Ex-

weltmeister Lohmann Gelegenheit, den Dauerfahrritel hinter großen Motoren zurückzuführen, den ihm Erich Bautz (Dortmund) im Vorjahr abnahm. Aber Bautz ist nicht gewillt, seinen Titel abzugeben. Wohl niemals gab es eine Sportart, in der fünf Deutsche Meister der letzten 13 Jahre einem Titel um die Bahn nachjagen. Walter Lohmann (Bochum), Erich Metz (Dortmund), Erich Bautz (Dortmund), Jean Schorn, Karl Kittelner (Nürnberg). In diesem Feld der Meister starten noch: Kell, Kaune, Intra.

Ruderregatta in Mainz

Der Mainzer Fließhafen mit seiner 1900 m langen Rennstrecke ist am Samstag und Sonntag Schauplatz der 57. Ruderregatta des Mainzer Rudervereins, die von Experten als Generalprobe für die am 11. und 12. August in Mainz stattfindenden Deutschen Rudermeisterschaften angesehen wird. Das Programm umfaßt 37 Rennen, an denen sich 44 Vereine mit 192 Booten beteiligen werden. Die 15 großen Rennen sehen die süd- und westdeutsche Spitzenklasse am Start, so den Mannheimer RV Amicitia, MRG Baden, die RG Flörbeim-Rüsselsheim, die Frankfurter RG Germania, den RV Gelsenkirchen, den Duisburger RV, den Kölner RV von 1877, RG Saar-Undine Saarbrücken, Schweinfurter RC Franken, RC Aschaffenburg, Undine Offenbach, Heilbronner RG Schwaben, den Ludwigshafener RV u.a.m. Von der westdeutschen Spitzenklasse fehlen lediglich ETUF Essen und der RV Bochum. Höhepunkt beider Tage sind jeweils der erste Senioren-Achter (Kölner RV von 1877, RG Amicitia, MRG Baden, Mannheim, RG Flörbeim-Rüsselsheim und der Deutsche Ruderverband) den Senioren-Einer (Rheinmeisterschaft und Rheinpokal) und der Senioren-Vierer m.St. Auch der Frauen-einer ist mit vier Vereinen gut besetzt.

„Führerscheine“ für Segelflieger

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat eine Verordnung zugeleitet, wonach die Führung von Segelflugzeugen und Freiballons zulassungspflichtig bleibt. Die Verordnung sieht vor, daß anstelle der nicht mehr bestehenden Luftämter vorläufig die von den Ländern mit der Wahrnehmung dieser Geschäfte beauftragten Landesbehörden treten sollen.

Deutsche Leichtathletik-Jugendmeisterschaften

Ausgeszeichnete Besetzung in Oberwesel
Mit 810 Nennungen haben die diesjährigen deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften, die am Wochenende in Oberwesel am Rhein ausgetragen werden, einen Nachkriegsrekord zu verzeichnen. Der Nachwuchs erzielte in den letzten Wochen derart prächtige Leistungen, daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen sein wird. Über 100 Meter dürften die Württemberger dominieren. Ein fast gleichwertiges Feld von drei Läufern über 3000 m verspricht ein heißes Rennen. Auf den ersten Plätzen sind Holmke-Uuna, sowie Lohmann und Degen (beide Württemberg) zu erwarten. In der 4x100 m-Staffel gilt der SC Charlottenburg mit 45,9 als Favorit, obwohl „Salamander“ Kornwestheim auf die gleiche Zeit kam. Auch von den Mädchen ist leistungsmäßig viel zu erwarten. Das Rennen über 80 m Hürden werden wohl Gast (München) und Hoffmann (Kaiserslautern) unter sich ausmachen. Den Hochsprung sollte Schmücke (Ulm) mit 1,54 beherrschen. Im Weitsprung liegen Dürrkopp (Lübeck) und Wagner (Ulm) mit je 5,45 m auf gleicher Höhe.

Leichtathletikfest mit USA-Gästen

Spitzenkräfte in Ludwigshafen am Start
Das große Leichtathletikfest des Leichtathletikverbandes Pfalz findet am Samstag, 17.30 Uhr, im Schwestadion in Ludwigshafen statt. Es sieht auch deutsche Leichtathleten von Rang und Namen am Start. Über 100 Meter kam eine „Galabesetzung“ zustande. In Fütterer (Kaiserslautern), Kraus (München), Sturm (Pfalz), Ludwigshafen, Spitzmüller (Nördlich), Fuchs (i. FC Kaiserslautern) steht sich Goldday-USA einer starken Konkurrenz gegenüber. Zu diesen Startern kommen im 200-m-Lauf noch Grober und Ruppert von Phoenix Ludwigshafen. Über 400 m wird es wahrscheinlich zu einem Zusammentreffen zwischen Ulheimer (Frankfurt) und Haas (Nürnberg) kommen. Auf der 800-m-Strecke treffen sich Lehmann von Phoenix Karlsruhe und Boock (Werder Bremen), während sich im 1000-m-Lauf Kaindl (800 München), Scheibler (Frankenthal) und Eckel (Phoenix Ludwigshafen) treffen. In der 4x100-m-Staffel gehen USA, Phoenix Ludwigshafen 1. und 2. Mannschaft sowie Nordrach, verstärkt durch den Karlsruhe Fütterer, an den Start. In den Rabenklempen messen sich vorzügliche Kräfte des Nachwuchses, und unter den Frauen befinden sich die hervorragenden Kurzstrecklerinnen Sander-Domagala (Dinslaken) und Sobachner (i. FC Nürnberg).

Weltklasse startet im Neckarstadion

US-Leichtathleten gegen deutsche Meister
Nach ihrem Start in der Schweiz, in Italien und in Frankreich kommt die 10köpfige USA-Leichtathletikmannschaft am Sonntag nach Stuttgart. Zuvor wird die Mannschaft noch in Oberhausen und Ludwigshafen starten. Die Amerikaner treffen auf eine starke deutsche Mannschaft, die DLV-Sportwart Umgeier zusammengestellt hat. Für die deutschen Athleten dient der Start gegen die Amerikaner gleichzeitig als Olympiaprüfungswettbewerb.

Über 100 m haben die drei deutschen Sprinters Zandt, Fütterer und Kraus den Amerikaner Goldiday zum Gegner, der in diesem Jahr die amerikanischen Meisterschaften mit 11,3 Sek. gewonnen hat. Außerdem starten Lührer, Sturm, Haas und Kühn. Interessant wird die Meisterschaftsrennen für Balinger werden: über 200 m stehen sich dieselben Läufer gegenüber. Eine besondere Delikatesse verspricht der 400-m-Lauf zu werden, bei dem der Weltrekordinhaber Rhoden (65,8 Sek.) den Nürnberger Haas, sowie Vogt, Wudke, Kastler und Sallen zu Gegnern hat. Browne ist das As der Amerikaner über 800 m; er trifft auf Ulheimer, Binder, Stark, Groß, Pfisterer, Schmidt und Erhardt. Auch hier dürfte der Amerikaner zu einem klaren Erfolg kommen. Der amerikanische 10 000-m-Meister Stone stellt sich im 3000-m-Lauf dem deutschen Waldläufer Müller zum Gegner. In diesem Jahr dritter US-Meister im Hochsprung, in Europa will er erstmals die 2 m überspringen. Koppwainer, Ehrenreich, Wahl und Pfeiffer sind seine Gegner. Im Stabhochsprung überragt Jensen die deutschen Springer Schneider, Stülck und Stolae um Länge. Mit 17,09 m wurde Parry O'Brien in diesem Jahr Meister im Kugelstoßen. Hipp, Noack und Theurer können von dem Studenten nur lernen. Mit 53,51 m wurde Doyle in diesem Jahr Meister im Diskuswerfen. Eine Waise, die weder von Sepp, Marktmann, Hilbrecht erreicht wird. Der Höhepunkt wird eine Staffel zwischen Deutschland und den USA sein, in der die Deutschen dank ihrer hervorragenden Sprinter zum Sieg kommen können.

Amateur-Oberligaverene tagen in Bruchsal

Die Vereine der ersten Amateurliga von Nordbaden treten am 23. Juli in Bruchsal zu einer Tagung zusammen, um die Spielregelung der Mannschaften der verschiedenen Amateurligen vorzunehmen. Am 18. Juli liegen in Karlsruhe die zweite Amateurliga, Staffel Mittelbaden, und am 24. Juli in Heidelberg die Staffel Rhein-Neckar ihre Terminlisten fest.

Münsters Turner treten in Mannheim an

Die Turnriege des TSV Stuttgart tritt am Samstag in Mannheim beim TSV 1846 zu einem Kunst-

turnkampf an. Die Hauptstützen der Riege von Münster sind die Gebrüder Wied, Mannheims Spitzturner ist Anna.

In Mannheim wird wieder geboxt

Im Mannheimer Eisstadion, das seit einigen Wochen Trainingsquartier der Berufsboxer geworden ist, veranstaltet der „Deutsche Boxing“ am Samstag einen größeren Kampfabend, an dem auch amerikanische Berufsboxer teilnehmen. Im Mittelgewicht trifft der farbige amerikanische Mittelgewichtler Billy King auf den Ermer Horst Georgy und der Heidelberg Hans Krüchten in der gleichen Gewichtsklasse auf den Negerboxer Charly Angles. Im Halbschwergewicht boxt der farbige Amerikaner Don Ellis, der schon mit Dieter Huck remisierte, gegen den Bremer Hein Jakobsohn. Die vierte internationale Begegnung sieht den Mannheimer Mittelgewichtler Münch im Kampf gegen den Franzosen Jean Intervenzi. Den letzten Kampf bestreiten die deutschen Federgewichtler Schopp-Speyer und der Karlsruher Klein. Nach dem Flusko des Mannheimer Schwergewichtskämpfers Hein ten Hoff gegen Joe Walcott ist man gespannt, welcher Erfolg diesem neuerlichen Versuch der Berufsboxer, in Mannheim Fuß zu fassen, beschieden sein wird.

Koblet festigt seine Führung

Die 16. Etappe der „Tour de France“ von Carcassonne nach Montpellier über 192 km wurde von dem Schweizer Hugo Koblet in 5:27,14 Std. vor dem Franzosen Marinelli in der gleichen Zeit gewonnen. Der Schweizer festigte damit seinen vierten Etappensieg und konnte seine Führung im Gesamtklassement erneut befestigen. 3. Ralph Gimmlani, 4. Lucien Lazarides, 5. Pierre Barbois (alle Frankreich und gleiche Zeit). Der Italiener Bartali kam vier Minuten hinter dem Etappensieger auf den sechsten Platz.

In Gießen um Hochschul-Meistertitel

Die Deutschen Studenten-Meisterschaften im Sport werden am Wochenende in Gießen ausgetragen. Da sich die Hochschulsportler nicht an Juli-Spielverbote zu halten brauchen, kommt es auch zu einem Fußball-Finale. Folgende Mannschaften haben sich für das Finale qualifiziert: Fußball: Universität München - Universität Bonn; Handball: Universität Heidelberg gegen Universität Köln; Hockey: Technische Hochschule Darmstadt gegen Universität Köln; Faustball: TH Aachen, TH Braunschweig, Uni München, Uni Heidelberg.

Hockenheim nun auch Segelfliegerstadt

Hockenheim, bekannt durch seine Rennstrecke, ist nun auch Segelfliegerstadt geworden. Der Aero-Club Hockenheim zählt 86 Mitglieder. In den Kellerräumen der früheren Gewerbeschule Hockenheim arbeiten die Mitglieder des Clubs wöchentlich 2 bis 3 Stunden am Bau eines Hochleistungsflugzeuges vom Typ „Grunau-Baby“.

Türkisches Lob für VfB Mühlburg

Der Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Dr. Bauwens, hat dem VfB Mühlburg in Karlsruhe einen Bericht des deutschen Generalkonsulates in Istanbul zugehen lassen, in dem das Verhalten der Karlsruher in der Türkei lobend erwähnt wird. Durch ihr tapferes Spiel sowie ihr einwandfreies und sicheres Auftreten habe die Mannschaft des VfB die Zuneigung der Türken erworben. Die Kranzniederlegung der Deutschen im Denkmal Ala Turka sowohl in Ankara als auch in Istanbul sei von der türkischen Bevölkerung als besonders freundliche Geste betrachtet worden.

Dr. Bauwens beglückwünscht in einem Schreiben die erste Mannschaft des VfB für diese Anerkennung, die ihr in türkischen Kreisen genossen worden sei.

Wettervorhersage

Am Samstag und Sonntag heiter bis wolkenig. Im Allgemeinen trocken und ziemlich warm mit Höchsttemperaturen um 25 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis West. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +19

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Helmszeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

ZU VERKAUFEN

Neuer leichter KUHwagen billig zu verkaufen. Burbach - Haus Nr. 84

Bestelle mit Matratze (Rohhaar) Hausbeerenpresse und geb. H.-Fahrrad zu verkauf. Zu erf. unter 2449 in der EZ

Sehr schön dekor. Oleanderbaum (blühend) f. Terrasse, Café, Restaurant geeignet, bill. z. verk. Schöner Schreibtisch 78.-, guterh. Damenrad 48.-, Büchergestell wegen Wegzug zu verkaufen. Vordersteig 13

Kleiner Ofen

Geflügel- und Taubenzüchtergeräte billig abzugeben. B.-Göring-Str. 2 (parterre)

1 Herd, weiß, 1 Wäscheschrank, 1 Divan, 1 Kinderbett zu verkaufen. Ettligen, Sternengasse 14

2 Betten und Matratzen à 50.-, 1 Nachttisch für 15.-, 1 Waschkommode mit Spiegel f. 45.- zu verk. Zu erfragen unter Nr. 2464 in der EZ

47 Ar Wiese im Gewann Lörchen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2463 in der EZ

ZU VERMIETEN

3-Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten. Interessenten, die vom Wohnungsamt angenommen werden, wollen vorsprechen am Sonntag von 13-15 Uhr bei Heilmann, Rheinstraße 25

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

BETTY WEBERT
WALTER KROMER

22. Juli 1951

Karlsruhe-Röppurr Graf-Eberstein-Straße 73 Ettligen (Baden) Mühlenstraße 91

Cosmetic
TRÜDEL MAI

ETTLINGEN · BADENERTORSTR. 16 · TEL. 666

Arbeitergesangverein EINTRACHT

Morgen Sonntag, den 22. Juli 1951, 15.00 Uhr

Großes Partifest

Am Abend um 20 Uhr findet ein Sommernachtsball statt

Mitwirkende:
Die Ettliger Gesangsvereine u. der Musikverein Ettligen

Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung in der Markthalle statt.

Hierzu laden wir die gesamte Bevölkerung von Stadt und Land freundlichst ein.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 22. Juli, 16. So. n. Pfingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Schulkinder mit Ansprache
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
10/11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
1/8 Uhr im Chöre kirchliche Schulentlassfeier für die Entlassschüler und -schülerinnen und deren Angehörige mit Ansprache und Segen.

Spinnerei: Sonntag, 22. Juli, 9 Uhr Singmesse mit Schülerkommunion und Ansprache (für Oskar und Johanna Maslanger und Hans Widmann).

Dienstag, 24. Juli, 8 Uhr Vesper zu Ehren des sel. Bernhard von Baden; Versammlung der Mütter.

Mittwoch, 25. Juli, 7 Uhr hl. Messe für Ambrus Becker und Verst. der Familie Frz. Xav. Rauch).

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag 22. Juli, (9. Sonntag nach Trin.)
8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerei
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Römer 8. 35-39) mit Kollekte für gesamtkirchliche Notstände. Anschließend Feier des hl. Abendmahls.
11.15 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde

Donnerstag: 20 Uhr Frauenbibelabend

Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten
JACUTIN-Bäucher-Stäbchen
10 Stück 65 Pfg. - Erhältlich im Fachhandel

Renthal-Sprudel
GETRANKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74

Gasthaus zur Sonne

Jeden Samstag u. Sonntag

TANZ

ab abends 7 Uhr
Eintritt frei

VERSCHIEDENES

Warum Bankkosten-Zuschuß?
Dafür eig. Blum-Fertighaus auf Teilzahlung. Blum & Cie. 150 a Bielefeld

Artur Kleemann

Ankerwickel
Reparaturen von Elektromotoren u. Geräten aller Art
Ettligen, Karlsruhe Str. 7
Telefon 299

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 2-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, Nähe Kolpingpl., suche solche in Ettligen, Ettligenweier o. Oberweier. Angeb. unter 2444 an die EZ

ZU KAUFEN GESUCHT

Größeres Kinderbett zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2454 in der EZ

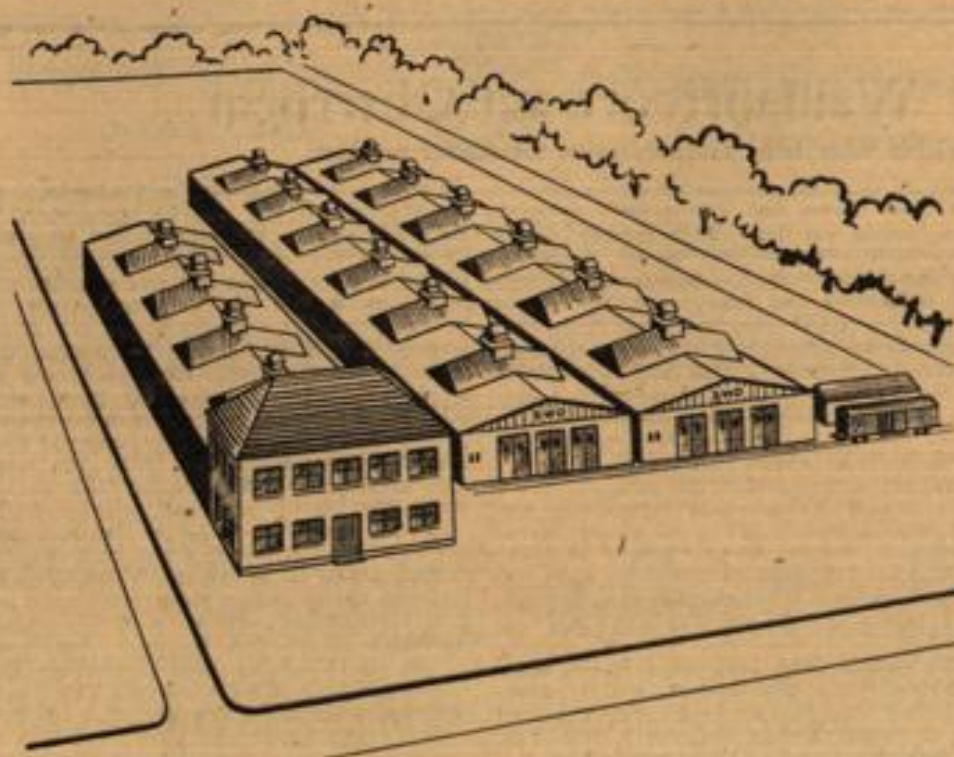
Südwestdeutschland wird mit Glas und Porzellan vom Ettlinger Großhandel versorgt

Am 1. Juni 1950 übernahm der in Fachkreisen der Bundesrepublik bekannte Porzellanwarengroßhändler Adolf Dierichs aus Bad Driburg die Porzellan- und Glasgroßhandlung Heinz Drews KG und gründete die Firma Südwestdeutsche Porzellan- und Glasvertriebs GmbH. Die Geschäftsräume der Firma befanden sich in der Anfangszeit in der Bulacher Straße im Gebäude der ehemaligen Fellenfabrik Kühn. Da der Umsatz der Firma durch Preiswürdigkeit und prompte Lieferung rasch anstieg, war es selbstverständlich, daß die mangelhaften Geschäftsräume in keiner Weise mehr genügten. Es gelang Herrn Dierichs schließlich, im Januar 1950 von der Stadt Ettlingen einen 5000 qm großen Baugrund im Gewann Steinbuckel zu kaufen.

Wer das Gebiet am Steinbuckel schon längere Zeit nicht mehr besucht hat, steht mit Erstaunen ein verändertes Bild. Dort wo noch vor einigen Monaten Brüche und Wiesen gelände war, erhebt sich heute bereits eine Lagerhalle auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern. Schleinkoferweg und Goethestraße sind verlängert. Rechts und links der bereits erstellten Halle soll noch je eine weitere Halle gleichen Ausmaßes gebaut werden. Außerdem wird ein mehrstöckiges Bürogebäude errichtet, in dem auch Wohnungen Platz finden.

Das Gerippe der breiten Lagerhalle ist eine moderne Eisenkonstruktion der Firma Gollnow & Sohn. Die Wände sind aus Hohlblocksteinen gebaut. Die Maurerarbeiten führte die Firma Hans Pfeifer, Hoch- und Tiefbau, aus. Planfertiger war Architekt Heinrich Humborg aus Ennigerloh, ein Verwandter von Herrn Dierichs. In der örtlichen Bauleitung stand das Arch.-Büro Hog zur Seite.

Drei große eiserne Flügeltüren führen in den Vorraum der Halle. Die Tore sind deshalb so groß gehalten, damit auch schwere Lastkraftwagen zu einer der drei Verladerampen in der Vorhalle fahren können. Im rechten Viertel des Raumes befindet sich außerdem das Konservenglaslager. Tausende



von Konservengläsern sind fein säuberlich in Wellpappe verpackt und warten, auf den hohen Regalen lagernd, über den Einzelhandel in das Reich der Hausfrau zu kommen.

Im eigentlichen Lager sorgen die Oberlichter, die von den Ruberoidwerken in Stuttgart-Feuerbach hergestellt wurden, für außerordentlich gute Tagesbeleuchtung, aber auch die Nacht wird in der Halle zum Tag, denn Neonröhren sorgen für eine gute

Beleuchtung. Die Gipsarbeiten in diesem Gebäude führte Gipsermeister Josef Widmann aus, die Malerarbeiten besorgte die Firma Hermann Blust. Die Baustoffe lieferte die Firma Klöhn aus Karlsruhe. Die Elektroarbeiten wurden von der Untergrombacher Firma Glaser ausgeführt. Das bekannte Ettlinger Zimmergeschäft Geisert erledigte die Zimmermannsarbeiten. Die Installation des Gebäudes oblag dem Blechner und Installateur Oskar Jung. Die Schreinerarbeiten besorgte Bau- und Möbelschreiner Hermann Maisch. Alle Firmen führten ihre Arbeiten zur Zufriedenheit des Bauherrn aus und gaben wieder ein Beispiel für mustergültige Handwerkerarbeit.

Das Warenortiment, das zur Schau steht, ist verblüffend groß. Eine Glasart ist von der anderen grundverschieden. Eigentlich sollte man es gar nicht für möglich halten, daß all diese Kunstwerke aus Soda, Pottasche und Quarz hergestellt werden. Da findet man Preßglas, Kristallglas und Bleiglas. Auf einem Regal spiegeln sich buntfarbene Früchtchen in der Sonne, in geschliffenen Gläsern bricht sich das Licht. Das Sortiment in Porzellan ist besonders reichhaltig, da Herr Dierichs in seiner Hauptfirma in Norddeutschland ein sehr umfangreiches und gutsortiertes Lager unterhält, das sich naturgemäß auch auf das Ettlinger Geschäft überträgt. Von der gewöhnlichsten Kaffeetasse bis zum anspruchsvollsten Gedeck und Tafelservice ist alles vorhanden. Dasselbe findet man bei Steingut und Zierkeramik.

Wenn man dieses Unternehmen überblickt, so kann man feststellen, daß die Firma durch die Tatkraft und den Unternehmungsgest von Herrn Dierichs einen solchen Umfang erreicht hat, daß sie für Südwestdeutschland von maßgebender Bedeutung ist. In seinem Ettlinger Geschäftsführer Heinz Drews steht ihm ein besonders fähiger Mitarbeiter zur Seite, der über langjährige Erfahrung verfügt.

Für Ettlingen ist der Zuzug dieses wichtigen Unternehmens von großer Bedeutung; nicht nur, weil auswärtige Geschäftsteile nach Ettlingen kommen, sondern weil auch der Stadtsäckel manche neue Einnahme verbuchen kann. Außerdem wird der Arbeitsmarkt nach endgültigem Ausbau — die Firma wird dann etwa 50 Personen beschäftigen — eine wesentliche Entlastung erfahren.

Südwestdeutsche Porzellan- u. Glas-Vertriebs-G.m.b.H.

An der Ausführung des Neubaues waren folgende Firmen beteiligt:

Planfertiger

HEINRICH HUMBORG
Architekt und Innenarchitekt ENNIGERLOH/WESTFALEN

Örtliche Bauleitung

Architekturbüro Dipl.-Ing. **ADOLF HOG**
ETTLINGEN, Schöllbronner Straße 36a, Telefon Nr. 256

Oskar Jung

Blechnerei
Installation
Sanitäre Anlagen

ETTLINGEN
Rheinstraße 24

Hermann Maisch

Schreinermeister

Bau- und Möbelschreiner

ETTLINGEN
Schöllbronner Straße 22 - Telef. Nr. 294

Herm. Blust

Malermaler
Mal- und Tapeziergeschäft

Ausführung
von Plastikarbeiten
Feine Möbel-Lackierung

ETTLINGEN
Schöllbronner Straße 8 - Telefon 157

Richard Klöhn

KARLSRUHE
Moltkestr. 18 (Artilleriekas.)

Lieferung von Bodenplatten

Baustoffe
Zement-Falzziegel
Tonrohre

Josef Widmann

Gipsermeister

Gips-, Zement- und Plattengeschäft

Ettlingen

Rohrackerweg 6 - Fernsprecher 351

★

Innenputz-
und Stuckarbeiten
Edelputz der Fassaden

Albert Geisert

Zimmergeschäft

★

Ettlingen

Drachenrebenweg 38
Telefon 459

Ruberoidwerke

AG.

Bedachung - Isolierung
Oberlichtanlagen

STUTTGART-FEUERBACH
Heilbronner Straße 384 - Tel. 81467

Wilhelm Glaser

Radio-,
Stark- und Schwachstrom-
Anlagen

Ortsnetzbau und
Hochspannungsleitungsbau

★

Untergrombach

Fernsprecher 72

GOLLNOW u. SOHN

STAHLBAU

KARLSRUHE A. RH., HANSASTRASSE 7-9

HANS PFEIFER

HOCH-, TIEF- UND EISENBETONBAU

KARLSRUHE AM RHEIN

Amalienstraße 83 — Fernsprecher Nr. 7246

AUS UNSERER HEIMAT

Bickesheim - Wallfahrtsort am Oberrhein

Was Wallfahrtsbücher über seine tausendjährige Geschichte erzählen

Wenn es eines Beweises bedürfte, wie Gott die Geschicke der Menschen und ganze Völker lenkt und leitet, dann wäre ein solcher ohne weiteres aus der Weltgeschichte abzulesen. Diese zeigt, wie in Zeiten, in denen die Menschen glaubten, ohne Gott auskommen zu können, dieser immer dann mit sichtbarer Hand eingriff, wenn diese Ohne-Gott-Menschen sich verrannt hatten und in ihren eigenen Netzen sich verfangen. In großer Freiheit läßt der Weltenlenker die Menschen sich ihre eigenen Gedanken entwickeln und in die Tat umsetzen. Gültig sieht er diesem Spiel zu und milde beurteilt er die Fehlschlüsse. Erhebt sich aber die Menschheit gegen ihren Herrn und Schöpfer, dann spricht dieser ein deutliches Halt — bis hierher auf diesem Weg, aber weiter nicht! Auf welche Weise er dieses tut, ist wiederum aus der Weltgeschichte abzulesen. Das wollten die Menschen aller Zeiten und Zonen, und sie haben deshalb in Notzeiten ihre Zuflucht zur Gottes-Mutter genommen, damit sie durch ihre Fürbitte der oftmals verbündeten Menschheit die Barmherzigkeit erwirke.

Baden darf sich rühmen, in den Reihen seiner Fürsten mehrere zu besitzen, die sich durch besondere Verehrung der Gottesmutter auszeichneten und diese zur Schutzpatronin ihres Landes erwählten. Darüber berichtet das aus dem Jahr 1747 stammende alte Wallfahrtsbuch von Bickesheim:

„Daß die Andacht und Verehrung der übergebenedigten Mutter Gottes Mariä in der ganzen Markgrafschaft Baden von undenklichen Jahren her in größter Hochachtung jederzeit gewesen, bezeugen so viele unter ihrem Namen erbaute Kirchen und Kapellen dieses Fürstentums, deren viele den althergebrachten Gottesdienst annoch beständig fortführen, andere aber durch Unglück der Zeiten in Steinhaufen verwandelt worden, doch also, daß auch darunter das Lob und der Name Mariä nicht hat gar können verliert werden, sondern noch auf den heutigen Tag ihrer gedacht wird. Unter diesen Denkmalen der Alt-Badisch- und Marianischen Andachten hat in älteren Jahren den Vorzug gehabt die so wohl dies als jenseits Rheins (das deutet wohl auf die Gründung durch die Abtei Weißenburg) weit und breit berühmte Kirche unserer lieben Frauen zu Bickesheim.“

Es folgt dann in diesem alten Buch eine Beschreibung des Ortes, in der es unter anderem heißt: „Sie (die Kirche) liegt etwas erhöht auf dem sogenannten großen Hardwald, demaltes Rastatter Amts neben der Federbach; ist ringsherum mit einer Mauer eingeschlossen; waren auch vor diesem (vor der Mauer), wie es die Anzeigen geben, mit einem Graben ringsherum versehen, und der ganze Bezirk inner und außer denen Mauern, nach Anweisung alter Schriften, als ein locus asyli und sicherer Ort gegen alle weltliche Gewaltigkeiten gehört und gehalten.“ In der weiteren Beschreibung der Kirche wird das Gnadenbild erwähnt. „Die Kirche hat ein wohlgeübtes ansehnliches Chor, in dessen Mitte das Gnaden-Bild, so ebebevor unter den Schwibbogen zur Verehrung ausgestellt war, auf dem hohen Altar ganz erhoben zu sehen ist. Hat auch einen angelegentlich Flügel zur rechten Seiten, nebst der Sakristei und St. Kathrinä Chor.“ Die geographische Lage der alten Wallfahrtskirche wird nach damaliger Art und Weise folgendermaßen beschrieben: „Sie (die Kirche) hat gegen (Sonnen)Aufgang die 26, und die Stadt Ettlingen zwei gute Stunden davon. Gegen Mittag stoßet sie zunächst an den von Alters sehr bekannten Marktsteden Durmersheim. Gegen (Sonnen-)

Niedergang ist der sogenannte Bruch, sonst der Obere Damm und gräbig Heck genannt, eine Stunde vor dem Rhein gelegen. Gegen Mitternacht (Norden) liegt Mörach, Grünwinkel und die aordinari Landstraßen auf Bruchsal, Heidelberg und Frankfurt.“ Den Namen Bickesheim führt die Wallfahrt nach dem „ehemals gelegenen Dorf“. Dieses Dorf wurde „durch langwierige Kriege und wiederholte Landesverheerungen also verödet, daß über der Erden kaum ein einziges Zeichen menschlicher Wohnung mehr anzutreffen“. In der Chronik ist der Satz hinzugefügt: „Die alten Urkunden zeigen es mehr als zu klar.“

Zu diesem Wallfahrtsort Bickesheim, vom dem berichtet wird, daß in der ganzen Markgrafschaft Baden keine ältere geistliche Pfründ oder Präbend zu finden als die, so zu Bickesheim erreicht worden in der „Capellen B. V. Mariae“, pilgerte das Volk in alten Notzeiten.

Der geschichtliche Ursprung läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit feststellen; wahrscheinlich aber fällt er in die Regierungszeit des deutschen Königs Heinrich I. (919—936). Zu Beginn seiner Regierungszeit soll er, „als er die Markgrafschaft Baden aufgerichtet, um die Franzosen gegen der Franzosen Einfall zu verwahren, das Gotteshaus in dieser Gegend erbaut haben und es von dem andächtigen Volk mit sonderer Ehren besucht worden sein“. Darnach wäre von Anfang an Bickesheim als Schutz für das Land erbaut und die Gottesmutter, die dort besonders verehrt wurde, als Schützerin des Landes betrachtet worden. Und diese Verehrung erwies der Patrona patriae nicht nur das Volk, sondern es zählen auch eine Reihe fürstlicher Persönlichkeiten zu den Pilgern und Wallfahrern von Bickesheim, die zumeist auch Wohlthäter des Marienheiligtums waren. So unter anderem Markgraf Rudolf I. (1243—1288). Dieser ist der Erbauer der gotischen Katharinenkapelle und Erwärler N. L. Frau von Bickesheim zur Landespatronin. Bernhard der Große (1373—1431), vermutlich Erbauer des Hochchores mit Langhaus. Der selige Bernhard von Baden (1428—1458), den eine besondere Verehrung der Patrona Patriae nach Bickesheim zog. Schon als Kind Wallfahrte er mit seinen Eltern von Baden aus dorthin, später machte er vom Schloß zu Ettlingen aus den Weg zum Nationalheiligtum. Der selige Markgraf hat sich eigens für sich und seine Familienangehörigen einen Betstuhl im Chor der Wallfahrtskirche aufstellen lassen. Philipp II. (1559—1580) Markgraf Wilhelm (1593—1677), der oft mit seiner Familie und seinem ganzen Hofstaat nach Bickesheim kam und in seinen Sorgen und Nöten die Zuflucht zur Landespatronin nahm.

Zu diesen fürstlichen Marien-Verehrern gehörte besonders Markgraf Ludwig Wilhelm (Türkenlouis) 1655—1707. Bevor er 1702 seine Truppen gegen die Franzosen über den Rhein führte, kehrte er mit seinem Generalstab bei der Gnadenmutter von Bickesheim, der großen Helferin, an und empfahl sich und sein Heer ihrem Schutz. Noch auf dem Sterbebette erkundigte er sich nach dem Stande der Wallfahrt Bickesheim, worauf der den ganzen Hof eindringlich ermahnte, sich der Wallfahrt anzunehmen. In allen Angelegenheiten solle man dort Hilfe suchen und versichert sein, daß sich Maria als hilfreiche Mutter zeigen werde. Diese Hilfe durfte er oft an sich erfahren, denn als kaiserlicher Heerführer hat er an 26 Feldzügen mit Ruhm teilgenommen, in 13 Schlachten gesiegt und 25 Belagerungen erfolgreich geleitet, und niemand konnte sich rühmen, ihn je überwältigt zu haben. Und wie

oft pilgerte die Gemahlin des Türkenlouis, die Markgräfin Augusta Sibylla, (gestorben im Schloß Ettlingen 1733) von Rastatt oder Ettlingen zu Fuß nach Bickesheim! Manchmal führte sie ihre Kinder mit und empfahl sich, ihre Familie und ihr Volk und Land der Gottesmutter. Sie war auch eine große Wohlthäterin des Bickesheimer Heiligtums und schenkte unter anderem ein eigenhändig gestricktes kostbares Festkleid für das Gnadenbild. (Nach damaliger Sitte trugen die meisten Gnadenbilder Stoffgewänder). Markgraf Ludwig Georg, regierend von 1737—1761, zeigte sich ebenfalls als Wohlthäter der Bickesheimer Wallfahrt. Ebenso Markgraf August Georg, regierend von 1761—1771, der das Heiligtum der Patrona Patriae im Geschmack der Zeit umbauen ließ. So waren durch Jahrhunderte hindurch die badischen Markgrafen nicht nur gute Landesväter, sondern auch lobenswerte Vorbilder treuer und frommer Marienverehrer und Wallfahrer nach Bickesheim. Und wohl manche Bitte für Land und Volk hat in Bickesheim Erhörung gefunden. Dr. E. L.

Blumentanz

Sonnenblumen schaukeln schwer,
Neigen sich fast bis zur Erde,
Rosen rufen hin und her,
Was der Wind wohl bringen werde.

Blätter hüpfen überall
In den Birken, in den Hecken,
Und ein leiser Blüdenschwall
Wirbelt in ein Wasserbecken.

Purpurrot, lavendelblau
Tanzen Blumen wie im Reigen,
Gold und lila, heiß und lau,
Jede will ihr Bestes zeigen.

Auch mein Herz, das einsam litt
In verfehten, langen Tagen,
Tanzt erlöst im Winde mit,
Ohne nach dem Sinn zu fragen.

WILHELM SCHUSSEN

Der Romantiker unter den Schwarzwaldbergen

Auf dem Belchen wachsen noch Pflanzen aus der Eiszeit

Drei Berggestalten vor allem springen dem Fahrgast im Schnellzug auf der Durchgangsstrecke in der Rheinebene in die Augen, wenn er zusehens in Flug eine Vorstellung vom Schwarzwald gewinnen möchte. Kurz nach Baden-Baden schiebt sich mächtig der First der langgezogenen Hornsgründe empor. Schon im Bannkreis von Freiburg stellt der Kandel über seine Nachbarschaft hinaus. Und südlich dann, etwa halbwegs zwischen der Breisgaustadt und Basel, ist es die Kammlinie des Belchen, die den Blick auf sich lenkt. Was für eine ausdrucksvolle Kontur stellt diese Kammlinie dar! Ein mächtig, fast gleichmäßig gebölgter Rücken springt südwärts in einen heiter anmutenden Trabantenberg noch einmal in die Lüfte, dem Hochkehl. Nicht immer berührt eine Namensgebung so glücklich wie die, derzufolge der Belchen als „Romantiker unter den Schwarzwaldhöuptern“ bezeichnet wird. Verständlich genug, daß gerade dieser Berg es war, der den jungen Johann Peter Hebel, damals Präzeptoratsvicari zu Lörrach und seine Freunde begeisterte. In einer Zeit in der das Wandern fast noch als Wagnis angesehen wurde, wenn der Weg in eine mehr oder weniger unbekannt Bergwelt führte, stiegen die übermütigen angehenden Pfarrer und Professoren empor zum Belchen und inaugurierten dort einen Naturkult, die „Proteuserel“, gleicherweise besinnlich wie schalkhaft.

Die unbewaldete Kuppe des Berges erreicht eine Höhe von 1416 Meter ü. d. M. So gut wie nach allen Richtungen fällt der Berg steil ab, mancherorts über schroffe Felswände. Wundervoll die Wanderung von Staufeu her durch das Münstertal an dem behäbigen Neuhoi über zum Wiedener Eck und von diesem weiter über das Lückle, Obermulden und Kaltwasser zum Belchenhaus, das etwa 60 Meter unterhalb der Kuppe liegt und von dem aus man eine unbeschreiblich schöne Aussicht genießt. Man kann aber aus dem Münstertal auch über das Große Längke zum Sattel zwischen Hochkehl und Belchenkuppe hinaufwandern. Der Aufstieg aus dem Wiesental nimmt gewöhnlich seinen Anfang in Schönau und führt über Holzins Haus zum „Romantiker“ empor. Aber damit sind nur drei Routen erwähnt, zu denen sich einige weitere gesel-

len, die weniger oft begangen werden, aber nicht minder empfehlenswert sind. Von einer wird noch die Rede sein.

Seltene Pflanzen, vor allem der subalpinen Flora angehörend, haben die Veranlassung, den Belchen unter Naturschutz zu stellen. Das geschützte Gebiet umfaßt den Gipfelbereich oberhalb von ungefähr 1000 Metern, mit felsdurchsetzten Weidefeldern und einberiebend Hochkehl, Hochfels, Hagstutz, Krinne, Rübartenkopf bis Heidestein, Multener Höhe und Hobe Tannen, Belchenwald, Rübartenwald und Geläubwald. Geologisch gehört der Belchen der südschwarzwälder Gneisscholle an, in der Eiszeit bedeckten ihn gewaltige Gletscher. Buchenwälder wechselten mit Buchen-Fichten-Mischwäldern, in denen sich auch andere Laubböden wohlfühlten. Eine fornenreiche Hochstauden-Flora interessierte den Botaniker besonders. An ausgesprochenen Bergpflanzen des Belchen seien genannt: Arnika, Pyrenäen-Löwenzahn, hochstengeliger selber Enzian, gelber Fingerhut, die den Knabenkräutern zählende Weise Nacktdrüse, Felsenabkraut und anderen. Hervorgehoben zu werden verdienen auch die alpinen, subalpinen, hochnordischen und montanen Pflanzen der felsigen Steilhänge und Schroffen, Gewächse, die als aus der Eiszeit übriggeblieben anzusehen sind.

So sind es der Gründe recht viele, die als Berechtigung aufgefaßt und gedeutet werden können, vom Belchen als vom „Romantiker unter den Schwarzwaldbergen“ zu sprechen. Noch aber bleibt ein Weg zu erwähnen, der über die Sirtitz (1102 m ü. d. M.) führt und über die Kälblechener. Wer Zeit hat, verläßt nicht, den weitestreckten, stillen Nonnemattweier im Sirtitzgebiet aufzusuchen, der auch hinwiederum botanisch lebhaft zu fesseln vermag. Im Übrigen ist die Sirtitzstraße der Zugang zum Belchen von Badenweiler aus. Freilich muß man in Hinter-Neuenweg die Straße verlassen und um den Stuhlkopf herum nach dem Stangenboden und dann dem Hochkehl zuwandern. Auch diese Route steht dem „Romantiker unter den Schwarzwaldbergen“ prächtig zu Gesicht. joy.

„Teil“ in unnachahmlichem Kolorit

Großes Spiel in einem kleinen Dorf — Otzheimer Festspiele 1951

Da, wo das Hasten und Treiben der Großstädte verklingt, am Fuße der Schwarzwaldberge, liegt an der Bahnstrecke Karlsruhe-Rastatt das schon zu einem europäischen Begriff gewordene Volksschauspielort Otzheim. Nach kurzem Gang zwischen schmuckten Häusern leitet ein Waldweg in eine von Stübchen bestandene Schlucht und führt zu einer Bühnenanlage, die in ihrer Schönheit wohl einzig ist. Über 4000 Sitzplätze faßt das überdachte Halbrund. Es vereinigt sich mit den neben-, hinter- und übereinander liegenden verschiedenen Spielflächen zu einer monumentalen Gesamtzenerie, deren Atmosphäre unter freier Himmelskuppel und unter alten, mächtigen Bäumen den Zuschauer unmittelbar anspricht, die schauspielerische Handlung gleich einem riesigen Reflektor übertragend. So wurde abseits der Lärmvielfalt des Alltags hier ein stiller Bezirk geschaffen, dessen Empfindsamkeit den großen Seelenträgern der Kunst zugewandt ist. Das Wort des Dichters wird in diesem unnachahmlichen Kolorit zur Natur selbst und durch den starken Einsatz der für den Otzheimer Rahmen charakteristischen Massenscenen mit fast überheller dramatischer Schärfe gezeichnet.

Im Gegensatz zu den verschiedenen „Teil“-Auführungen der letzten Zeit nahm Geistlicher Rat Josef Saler nicht allzu starke Kürzungen an Schillers großem Werk vor. Wenn die wiedererstandenen Schweizer Landeshafen des Bühnenraumes, das ursprüngliche Leben und Treiben der Dorfbewohner, Kühen, Pferden, Schafen und Ziegen die Konturen der Gegenwart auflösen, bietet sich der „Teil“ unserer Träume.

Eine förmlich mit den Händen zu greifende Darstellung des Schiller'schen Freiheitsgesanges bricht gewaltsam in eine ideenlose Zeit, mit kristallener Klarheit eine tiefere sittliche

Wiedergeburt und die Lebensordnung fordernd, welche das Recht nicht jeweils konjunkturpolitischen Zuständen anpaßt. Schiller kommt auch da vernehmlich zu Wort, wo er die Zukunft aus der Übereinstimmung der alten und der neuen Zeit wachsen sieht. Die Mahnung des sterbenden Attinghausen: „Seid einig, einig, einig...“ dringt in recht empfindsame Ohren.

Von den vielen vielen Rollen sind nur zwei Berufsschauspielern übertragen. In Heinrich Wildberg vom Badischen Staatstheater Karlsruhe sieht man einen Teil, dessen Händedruck mehr wert ist als hundert Schwüre anderer. Kurt Müller-Graf, ebenfalls vom Karlsruher Theater, verleiht dem Melchthal eine ergreifende, gut profilierte Echtheit. Unter den Laienspielern seien Franz Kölmel als Geßler und Alfons Leitz als Attinghausen hervorgehoben; das übrige Ensemble verdient ein wirkliches Gesamtlob, Anerkennung, die nicht nur auf dem Papier stehen sollte.

Es ist natürlich, daß das Schwergewicht der Aufführung bei den Massenscenen liegt. Die Wiedergabe der großen Volksszenen ist durch die Selbstdarstellung der einzelnen Spieler in einer Weise gelungen, die außerhalb des Volksschauspiels fast unmöglich ist.

Das Außerordentliche des Gesamteindrucks der Aufführung ist nicht neu. Es wird durch die klangliche Geschlossenheit des Synchronorchesters Speyer-Pfalz und durch die von Anne Köhler einstudierten Volkstänze noch gesteigert. Der begeisterte und einmütige Beifall der Besucher ist ein Beweis für die Ebenbürtigkeit der Schiller-Interpretation mit den ergreifenden Passionsaufführungen des vergangenen Jahres. Sie spielen nicht „Theater“, die Otzheimer, sondern sie erleben die Handlung unmittelbar in einer vollendeten Form, welche die Zuschauer über vier Stunden in Bann hält — das höchste Lob, das Regie und Mitwirkenden überhaupt gezollt werden kann.

BADISCHER KUNSTBEZITZ

Die Wiedereröffnung der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe veranlaßt den Landesverein Badische Heimat (Freiburg), das zweite Heft des 31. Jahrganges 1951 seiner Zeitschrift „Badische Heimat / Mein Heimatland“ der Kunst in Baden zu widmen. — Prof. Dr. Kurt Martin, der Direktor der Kunsthalle, behandelt einführend die Geschichte und Bedeutung der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Galerie. Ihre Schätze waren durch mühevollen Bergung gerettet worden, während das Gebäude dem schweren Angriff am 4. Dezember 1944 zum Opfer fiel. Zu ihrer Wiedereröffnung erhielt die Kunsthalle vom Staat, der Stadt Karlsruhe und anderen Spendern Gemälde bedeutender Künstler geschenkt, welche im Heft zusammen mit den berühmten Werken des Altbesitzes wiedergegeben sind, so: die Kreuzigung von Matthias Grünewald, Rembrandts Selbstbildnis, Werke von Chardin, Hans von Marées, Hans Thoma, Johann Wilhelm Schirmer, Wilhelm Trübner u. a. Durch die Jahrhundertwende unserer abendländischen Kultur hat sich jede Generation mit der Antike als ferkwirkender geistiger Macht und künstlerischem Vorbild auseinandergesetzt. In Betrachtung des „Gartmahls des Plato“ von Anselm Feuerbach weist Dr. Jan Lauts (Karlsruhe) in feinsinnigen Gedanken auf dieses Problem hin, welches auch von unserer Generation nicht übersehen werden darf und durch die Umschlagbilder des Heftes symbolisiert ist. — Der reißenden Kunst des Mittelalters sind Aufsätze gewidmet von Dr. Schroth (Freiburg) über Kostbarkeiten des frühen Mittelalters am Oberrhein, Dr. Lilli Fischei über den Meister der Karlsruher Passion, Dr. Altkgraf Christian zu Salm (Donauschingen) über das Bildwerk der hl. Verena von Engelswies bei Meßkirch, Dr. Klaus Muggan (Heidelberg) über den Windsheimer Zwölfbotenaltar von Tilman Riemenschneider. Für die Karlsruher Passion konnte Frl. Dr.

Fischei als Meister den wohl in der Literatur bekannten, in seinen Werken aber bisher nicht nachgewiesenen Hans Hirtz aus Straßburg mit größter Wahrscheinlichkeit erkennen.

Die plastische Kunst des Barock und des angehenden 18. Jahrhunderts ist vertreten durch die Arbeit von Dr. Arthur v. Schneider, Direktor des Landesmuseums Karlsruhe, über den „Jautenspieler Engel“ des aus dem oberbayerischen Wessobrunn stammenden und lange Zeit in Mimmenshausen im Linzgau wirkenden Künstlers Joseph Anton Feuchtmayer und durch den Aufsatz von Frau Lore Noack-Heuck über die Freiburger Zunftbüsten. Ein kostbares Minnekästchen des 15. Jahrhunderts im Besitz des Freiburger Augustiner Museums beschreibt Dr. Hermann Gombert, die Reihe der Ständeschelben im Endinger Rathaus aus den Jahren 1528/29 Prof. Dr. Werner Noack, Direktor der Städtischen Sammlungen, Freiburg. Diese Schelben gehen in der Mehrzahl auf die Freiburger Werkstatt des Glasmalers Hans Gitschmann von Rapolstein zurück und wurden nach Rissen bedeutender Meister gefertigt.

Zum 125. Geburtstag Viktor von Scheffels gedenkt Dr. Reinhold Siegrist des nicht nur als Dichter, sondern auch als Maler begabten Künstlers und bringt Wiedergaben seiner Zeichnungen und Skizzen. — Der Bodensee-Dichter Dr. Ludwig Finckh veröffentlicht Briefe von Hans Thoma an ihn, welche das urwüchsige Empfinden des Meisters aus Bernau erkennen lassen. — In den Park des Schlosses Favorite mit seinen bemerkenswerten alten Räumen führt Oberforstrat Richard Melling, Rastatt. — Balthasar Mooser widmet dem in Hüggen gebürtigen Historienmaler und Schöpfer eindrucksvoller badischer Trachtenbildnisse, Rudolf Gleichauf, ein Gedenkblatt. — Mit dem Farbdruck einer Bernauer Landschaft von Hans Thoma und vielen Illustrationen weist das Heft in anschaulicher Weise auf den reichen Kunstbesitz unseres Landes hin.